

**Höhepunkte des 14. Solidaritätstreffen  
von #zusammenHaltNÖ  
am 3. März 2019 vor der Klosterkirche  
St. Gabriel, Bezirk Mödling**



**Pater Emanuel begrüßt:**

Ich darf euch heute recht herzlich zum 14. Mal zu Zusammenhalt Niederösterreich begrüßen. Es freut mich, dass ihr alle gekommen seid. Heute gibt es ja reichlich andere Veranstaltungen zu denen man gehen könnte. Um so schöner ist es, dass ihr den Weg hierher gefunden habt und hier her gekommen seid. Die meisten anderen Veranstaltungen hängen mit Fasching zusammen und so will ich mich auch im ersten Beitrag in einem humorvollen üben. Das Lied heißt „In Erwägung“, manche kennen es wahrscheinlich, zumindest die Melodie. Ich habe versucht einen Text dazu zu schreiben, der das Thema Schutzhaft bearbeitet, weil ich finde dass dieses Thema in den letzten Tagen ein schwieriges Thema geworden ist. Allein der Begriff oder das Wort ist ja ein Problem. In dem Zusammenhang ist mir beim Lesen der Medien aufgefallen, dass Kardinal Schönborn so deutlich geworden ist, wie noch nie. Das hat mich sehr überrascht, aber auch gefreut. Es wird schon seine Gründe haben, denke ich. Das Lied Schutzhaft Litanei ist an unsere Regierung gerichtet.

**Lied: Schutzhaft Litanei**



**Pater Franz Helm:**



Danke lieber Bruder Emanuel für dieses einleitende Lied. Ja bei einem Protestsong Contest würd das gut hinpasse. Leider bist du ja nicht mehr lange da, weil du Ende März nach Mexiko aufbrichst um dort am Land mit Flüchtlingen zu arbeiten, die von Mittelamerika nach Norden unterwegs sind. Jetzt schon alles Gute dafür, aber du bist ja sicher bei der einen oder anderen Demo noch dabei. (Applaus)

Wir sind hier für ZusammenhaltNÖ, gegen Hetze und Spaltung. Das tun wir schon über ein Dutzend mal und wir tun es auch, weil wir von den Veränderungen, die da sind, betroffen sind. Die du, Emanuel, im Lied angesprochen hast. Ganz aktuell, was diese Woche hier passiert ist. Wir tun es aber auch in Bezug auf die Veränderungen im Caritas Haus hier in St. Gabriel.



Mittlerweile ist es so, dass wirklich alle Burschen, die von Drasenhofen hierher verlegt worden sind, wieder „wegverlegt“ worden sind. Das Land Niederösterreich, Waldhäusl und seine Behörde, fahren da einfach drüber und ziehen „ihr Ding“ durch. So wie wir das auch in anderen Fällen merken, wenn es um den Karfreitag geht oder sonst etwas.

Ja, ich möchte jetzt Ingrid Kuhn und Wolfgang Buchebner einladen uns zu erzählen, was in Amstetten dort bei der Demo letzten Donnerstag gelaufen ist. Ihr wart dort, bei einer doch recht großen Demo und die uns auch etwas zu sagen hat. Nämlich was sich so im Land tut, das ist ganz wichtig, dass sich etwas tut. Darüber hinaus aber auch, „wie wir weiter tun könnten“. Bitte um euren Beitrag.

### Ingrid Kuhn:



Schönen guten Abend. Wir sind letzte Woche, sozusagen im Auftrag von ZusammenhaltNÖ in Amstetten gewesen. Es war für uns sehr sehr interessant, weil der Anlass in Amstetten war ein ganz anderer. Dort haben sich Sozialarbeiter zusammengeschlossen, weil sie gefunden haben, dass die soziale Ungerechtigkeit in unserem Land immer größer wird. Dass man versucht das Land zu spalten. Dort waren verschiedene Leute, auch von der Asyl-Koordination und das Thema Flüchtlinge war da, aber es

war nicht das Hauptthema. Es war Leute von der Caritas da, von der Gewerkschaft, zum Schluss hat Susanne Scholl gesprochen. Sie hat ganz klar gesagt, dass uns im Land die Opposition fehlt. Der Hauptpunkt war einfach „Verteidigung der Demokratie, dass die ärmeren Menschen auch etwas „zu leben“ haben, Leute mit Mindestsicherung nicht so hinstellt, als würden sie nur in der Hängematte liegen, sondern dass diese wirklich nur das Minimum zum Überleben haben. Für uns war es sehr beeindruckend. Es waren zwischen vier und fünfhundert Personen da und was mich ganz besonders beeindruckt hat – und ich darf das sagen, weil ich auch schon zu den Älteren zähle, es waren dort Familien, viele viele Familien mit Kleinstkindern und kleinen Kindern. Das ist etwas, was ich hier ein wenig vermisse, dass die Eltern über die Zukunft ihrer Kinder nachdenken, es geht auch hier nicht nur um die Flüchtlinge. Es geht um den zunehmenden Abbau der Demokratie in Österreich. Die wird ausgehöhlt und die soziale Ungerechtigkeit wird immer größer. Und ich denke, wenn St. Gabriel diese Flüchtlinge jetzt nicht mehr hat, sollten wir uns alle gemeinsam überlegen, was wir im Bezirk Mödling machen. Ob wir nicht auch klare Zeichen gegen den Abbau der Demokratie und gegen den Abbau der Sozialleistungen für die Menschen, die es wirklich brauchen, setzen. Ich glaube das wäre ganz wichtig, dass wir viele viele Menschen mobilisieren, friedlich für den Zusammenhalt stehen.

Nicht gegen etwas, um nicht angreifbar zu sein, aber wir müssen ein klares Zeichen setzen. Das ist das, was wir aus Amstetten mitgenommen haben, es hat uns sehr viel Kraft gegeben, es war sehr motivierend und wir hoffen, dass wir etwas Ähnliches in Mödling, im Bezirk Mödling, auf die „Beine bringen“.

(Applaus)



### **Wolfgang Buchebner:**

Ich darf ergänzen, was mir besonders gefallen hat in Amstetten war: Sie hatten auf dem Hauptplatz einen sogenannten „Demokratie Kubus“ aufgestellt. So ein Art Container mit 2,5 Meter Seitenlänge. Drinnen kann man wunderbar Demomaterial aufbewahren. Oben war ein Scheinwerfer drauf, daneben war ein LKW aufgestellt, der als Bühne gedient hat und dort haben die einzelnen Redner gesprochen. Und an den Wänden dieses Containers waren Schnüre mit Kluppen gespannt – das können wir sehr gut brauchen und übernehmen. An diesen Kluppen waren Texte befestigt. Es konnten Leute, vor der Veranstaltung, diese A4-Blätter beschriften – pro und kontra. Die Nachhaltigkeit dieser Idee hat mich sehr fasziniert, weil es wird in Amstetten jetzt dieser Kubus stehen bleiben und alle 14 Tage wird bei diesem Kubus eine Lesung stattfinden, eine Vor-Lesung stattfinden dieser mitunter sehr peinlichen Texte. Ich habe mir gedacht, dass dieser Gedankenaustausch eine sehr gute Idee ist. Von der einen Seite zu anderen und umgekehrt und diesen auch zu „veröffentlichen“. Weil die Leute selber, die etwas geschrieben haben, trauen sich das nicht alle. In einer kleinen Stadt ist es auch viel viel schwieriger zu demonstrieren, Flagge zu zeigen und auf die Straße zu gehen. Man kann nicht so wie in Wien in der Anonymität versinken, bei der Demo wo zwei oder dreitausend Leute sind. In Amstetten war das so, dass alle präsent waren. Und auch die Fotos, die NÖN war da und hat fotografiert, [wurden ins Netz gestellt](#). Da sind die Leute natürlich zu erkennen. Die Bürger von Amstetten haben sich „etwas getraut“ muss ich sagen. Ich hoffe, dass sich in Mödling auch so viele auf die Straße trauen und zeigen „so geht’s nicht weiter“ und wir lassen uns nicht auseinander dividieren.

Bevor ich jetzt ende, habe ich einen Zettel mitgebracht, der ist schon sehr alt. Ich habe diesen Text im Oktober 2015 geschrieben. Ich mache gerne Gedichte, nicht belanglose, sondern immer zu einem Thema passend- Ich habe damals schon, genau am 5.11.2017, bei einer Veranstaltung bei der „Briefe an die Zeit“ vorgelesen wurden, einen Brief an „Die Zeit“ geschrieben, der sich leider genauso bewahrheitet hat, wie ich es damals verfasst hatte:

Der Brief an die Zeit  
Alles schon da gewesen.  
Damals waren es die Juden  
und heute sind es die Flüchtlinge.  
Wir brauchen immer Sündenböcke.  
Mein Brief, wer wird ihn verstehen?  
Du, liebe Zeit!  
Du liebe Zeit, was machst du mit den Menschen?  
Was machst du aus den Menschen?  
Ich habe Angst vor dir.



Jetzt habe ich keine Angst mehr, die Zeit ist angebrochen, man hat immer nur Angst vor etwas, das noch nicht da ist. Wenn es da ist, dann muss man dagegen etwas tun und deshalb sind wir da – vielen Dank.  
(Applaus)

#### **Pater Franz Helm:**



Vielen Dank euch beiden und auch, dass ihr dort in Amstetten ZusammenhaltNÖ vertreten habt. Ja, es stellt sich eben die Frage, „wie tun wir weiter“ und ich möchte das in den Kontext von dem stellen, was rundherum passiert.

Vom Anfang an ist es ja so, dass auch in Klosterneuburg ein ZusammenhaltNÖ Treffen stattfindet. Diese Gruppe dort hat jetzt entschieden, dass sie einmal im Monat zusammentreffen. Und dann aber gut vorbereitet, mit einer größeren Gruppe von Menschen. Sie treffen sich dort jeden ersten Sonntag im Monat um 17uhr vor dem Rathaus.

In Baden war eine ganz kleine Demo am Anfang und dann war eigentlich nichts mehr. Aber jetzt gibt es dort eine Gruppe von Leuten, die sagt „wir wollen auch in Baden wirklich was tun und im Sinn von ZusammenhaltNÖ ein Zeichen setzen.

Am Samstag, den 9.3., also kommenden Samstag, gibt es eine Demo um 10Uhr30 vor dem Rathaus in der Fußgängerzone in Baden. Und dann wieder, ein Monat später, Samstag, den 6.4. wieder um 10Uhr30.

Ja, für Mödling, haben wir schon gesprochen und wollen wir auch festhalten, auch mit Elisabeth, die ganz liebe Grüße aus Reykjavik schickt, wo sie Vorlesungen gibt. Und mit Wolfgang waren wir gemeinsam im Mail-Kontakt und zu einer größeren Gruppe noch. Wir möchten an dem 17.3. festhalten, das heißt in zwei Wochen in Mödling etwas zu machen. Nach den Veränderungen hier, da, ist es einfach an der Zeit „nach Mödling“ zu gehen und dort etwas zu tun. Also, 17.3. um 17uhr, Schrankenplatz. Kommenden Sonntag, das hat Elisabeth angeregt, trotzdem noch einmal die Zusammenkunft hier zu machen. Einfach auch um den Menschen, die hier her kommen, die Veränderung noch einmal in Erinnerung zu rufen, es gibt den 17.3. Und auch, ähnlich Amstetten, die Themen auszuweiten. Was mit den jugendlichen Flüchtlingen

und den Familien, die noch hier sind, passiert, ist ja etwas, was auch anderen passiert. Minderheiten in unserem Land, wie zum Beispiel der Evangelischen Kirche. Dass ohne wirklichen Dialog mit den Betroffenen, Bischof Bünker und anderen, einfach dieser Feiertag gestrichen wird. Und dann wird gesagt „naja, betrifft ja nur 4%. 96% betrifft das ja eh nicht“. Da wird „drübergefahren.“ Das ist „keine Demokratie“, wenn so vorgegangen wird. Und da ist es wichtig, sich dagegen zu stellen und zu mobilisieren.

Ja, am 16.3. ist die Großdemo in Wien, veranstaltet von der „[Plattform für eine menschliche Asylpolitik](#)“, die hauptsächlich dahinter steht. Die Demo ist beim Platz der Menschenrechte, ungefähr beim Museumsquartier, von 14 bis 18uhr.

Und am Sonntag, 17.3. 17uhr Schrankenplatz Mödling.

Auf noch etwas will ich jetzt gleich hinweisen: Wir haben hier in St. Gabriel im Rahmen unserer Vortragsreihe „[Religion und Heimat](#)“ [einen Vortrag mit Professor DDr. Schelkshorn](#) vom Institut für christliche Philosophie an der Universität Wien. Er beschäftigt sich schon lange mit den Vorgängen in Ungarn, mit der „Orbanisierung“ der Politik dort. Er wird am 19.3. um 19uhr30 hier in St. Gabriel einen Vortrag zum Thema „Christentum und Populismus – Gleicht euch nicht der Welt an“ halten.



### **Demonstration für Solidarität, Demokratie und Menschenrechte**

**In Mödling: Sonntag, 17. März, 17 Uhr**

**Treffpunkt: Spitalskirche / Europaplatz  
(Kaiserin-Elisabethstrasse 28)**

Wir können nicht länger zuschauen wie unsere Demokratie Stück für Stück in Frage gestellt wird. Wie Politik gegen Menschen gemacht wird. Wie unsere Gesellschaft gespalten wird. Es ist höchst an der Zeit aufzustehen!

Wir stehen für Menschenrechte und Solidarität, für Zuversicht und Zusammenhalt! Für Zusammenhalt und Mitmenschlichkeit. Für eine solidarische, für eine demokratische Zukunft in unserem Land! Wir machen deutlich: wir sind viele. Und wir werden mehr! Sei dabei, setz mit uns ein sichtbares Zeichen!

#### **Abschlusskundgebung am Schrankenplatz**

##### **RednerInnen:**

Pater Franz Helm, Steyler Missionare  
Gerhard Wannenmacher, Vizebürgermeister in Mödling  
Stephan Schimanowa, Stadtrat in Mödling  
Indra Collini, Landtagsabgeordnete  
Heinz Nussbaumer, Journalist  
Susanne Scholl, Omas gegen Rechts

Moderation: Elisabeth Klatzer, Initiatorin von #ZusammenhaltNÖ

Begleitet von SambAttac „Die versteinerten Verhältnisse zum Tanzen bringen.“

## Pater Emanuel:



Das folgende Lied beschäftigt sich mit Grenzen. Es gibt Grenzen. Die Frage ist, wo ziehen wir die Grenzen. Sie kennen wahrscheinlich selber unsere Grenzen, physischen Grenzen, staatliche Grenzen, Grenzen des guten Geschmacks, auch persönliche Grenzen. Dieses Lied behandelt Grenzen sehr allgemein und geht dann, gerade mir sehr wichtiges Thema ein, nämlich auf die Frage „welchen Pass habe ich“. Ich habe einen österreichischen Pass, mit dem bin ich ziemlich privilegiert. Weltweit und selbst in meiner Ordensgemeinschaft bin ich privilegiert. Weil ein österreichischer Pass sehr viel wert ist. Damit komme ich viel herum, damit habe ich große Reisefreiheit. Und bevor ich das Lied singe möchte ich noch einen Text von Berthold Brecht vorlesen, der zum Ausdruck bringt, was „ein Pass kann“ und was „ein Mensch kann“ und eben nicht kann.

*Der Pass ist der edelste Teil von einem Menschen.  
Er kommt auch nicht auf so einfache Weise zustande, wie ein Mensch.  
Ein Mensch kann überall zustande kommen.  
Auf die leichtsinnigste Art und ohne gescheiterten Grund.  
Beim Pass, niemals.  
Dafür wird er auch anerkannt, wenn er gut ist.  
Während ein Mensch noch so gut sein kann  
Und nicht anerkannt wird.*

## Lied: Es gibt Grenzen





### **Pater Franz Helm:**

Jetzt gibt es Gelegenheit, dass der eine oder andere von euch, eure Meinung sagt, wie es mit ZusammenhaltNÖ weitergehen kann und soll.

### **Josef Ruffer:**



Unlängst war im Fernsehen zu sehen und hören, wie ein Ton, der sonst nur am Heumarkt zu hören war (bei den Ringkämpfen) jetzt auch im Parlament angeschlagen wird, von der Sozialministerin, den Namen merke ich mir nicht, „zu Gunsten der Wirtschaft“. Interessant, die Sozialministerin schreit zu Gunsten der Wirtschaft, soweit haben wir es gebracht. Nichts gegen die Wirtschaft. Wenn es der Wirtschaft schlecht geht, geht's uns allen schlecht. Sie hat gesagt „wer bringt (schafft) die Arbeit?“ Die Wirtschaft und die Früchte der Arbeit werden zuerst auch bei der Wirtschaft bemerkbar sein, aber es ist das Problem sie wirklich zu verteilen. Und Anneliese Rohrer hat gestern in der Presse geschrieben „ein Charakteristikum der momentanen Regierung ist die Gesprächsverweigerung. Man sieht auf verschiedenen Gebieten, der Arbeitszeit usw. und mit der sogenannten Gesundheitsreform, dass es eine Diktatur der Mehrheit über die Minderheit gibt. Das ist aber nicht Demokratie. Demokratie ist doch die Sorge der Mehrheit um die Minderheit. Und da ist es recht gut, wenn wir uns im Sinne von Amstetten nicht nur um die Flüchtlinge kümmern. Die Flüchtlinge sind so ein Art menschliches Schutzschild, wie es der IS mit den Zivilisten macht. Es werden die Flüchtlinge vorgeschoben, aber in Wirklichkeit leiden viel mehr. Auch normale Leute von hier, die nicht geflüchtet sind, die Österreicher sind, einen österreichischen Pass haben. Die dann als Mindestbezieher bestenfalls auf ihrem finanziellen Niveau bleiben oder sogar noch beschränkt werden. In diesem Sinn ist es gut, wenn wir uns nicht nur auf die Flüchtlingsproblematik konzentrieren, sondern allgemein auf den Zustand unserer „noch Formal-Demokratie“, die – so glaube ich – in Gefahr ist nicht mehr als solche gesehen werden zu können.  
(Applaus)

## Evi Weber:



Mein Name ist Evi Weber und ich komme aus Hennersdorf. Diesen Donnerstag habe ich erfahren, dass es hier diese Kundgebungen gibt: Zusammenhalt. Und ich war sehr froh, dass ich hergekommen bin. Und dankbar bin ich dem Ordensbruder Emanuel, dass er mir gesagt hat, wir müssen schauen, wo es einen Pass für Erdenbewohner gibt. Ich bin aber eine Erdenbewohnerin. Auf das bestehe ich auch!

(Applaus)

Ich kann mich erinnern, als ich begonnen hatte mich politisch zu orientieren, habe ich von jemanden einen sehr gescheiterten Satz gehört, der hat geheißen: Eine Demokratie ist nur so gut, wie sie mit ihren Minderheiten umgeht. Und diesen Satz kann ich nur unterstreichen.

Alles was ihr vorher hier gesagt habt: Das ist richtig. Da gehört der Waldhäusl entlassen und noch viel eher der Kickl. Aber vergessen wir nicht, wir haben einen Maturante-Kanzler, der schweigt und schweigt und schweigt. Der ist für mich eigentlich der Schlimmste. Und ich muss euch sagen, ich geniere mich so für diese Regierung. Ich bin jetzt 76 Jahr alt und ich habe nicht gewusst, dass ich jeden Donnerstag – allerdings in Wien – mitmarschiere, denn Hennersdorf ist viel näher zu



Wien. Ich gratuliere euch, dass ihr diesen Beschluss gefasst habt nach Amstetten zu fahren. Freunde von mir haben schon mehrmals gesagt, fahrt nach Amstetten, fahrt nach Amstetten. Ich hab gesagt, ich geh nach Wien, das ist auch genauso wichtig. Und noch viel besser ist es, wenn wir es wirklich zusammenbringen, dass wir uns gemeinsam im Raum Mödling, in unserer Stadt Mödling treffen und den Menschen zeigen, dass es auch etwas anderes gibt als „schweigen, schweigen und schweigen“. Schreien, wie die Sozialministerin, ich habe das auch gesehen, ich war empört. Es ist unglaublich und etwas fällt überhaupt bei unserer Debatte weg: Neben den Flüchtlingen vergessen wir bitte nicht, wir haben einen Klimawandel. Der die Flüchtlingsproblematik noch unheimlich vergrößern wird. Und ich habe mir diese Sitzung im Parlament angesehen. Da gab es eine einzige Abgeordnete, die über den Klimawandel gesprochen hat. Ich frage mich „was ist los mit uns“. Oh ja, ich weiß was los ist: Wir werden uns in Mödling treffen und ich verspreche, ich werde so oft es geht dorthin kommen. Ich wünsche euch das aller aller Beste.  
(Applaus)

## Pater Jakob Mitterhöfer:



Ich freue mich, dass unser Pater Emanuel noch einige Tage bei uns ist bevor er nach Mexiko abreist.

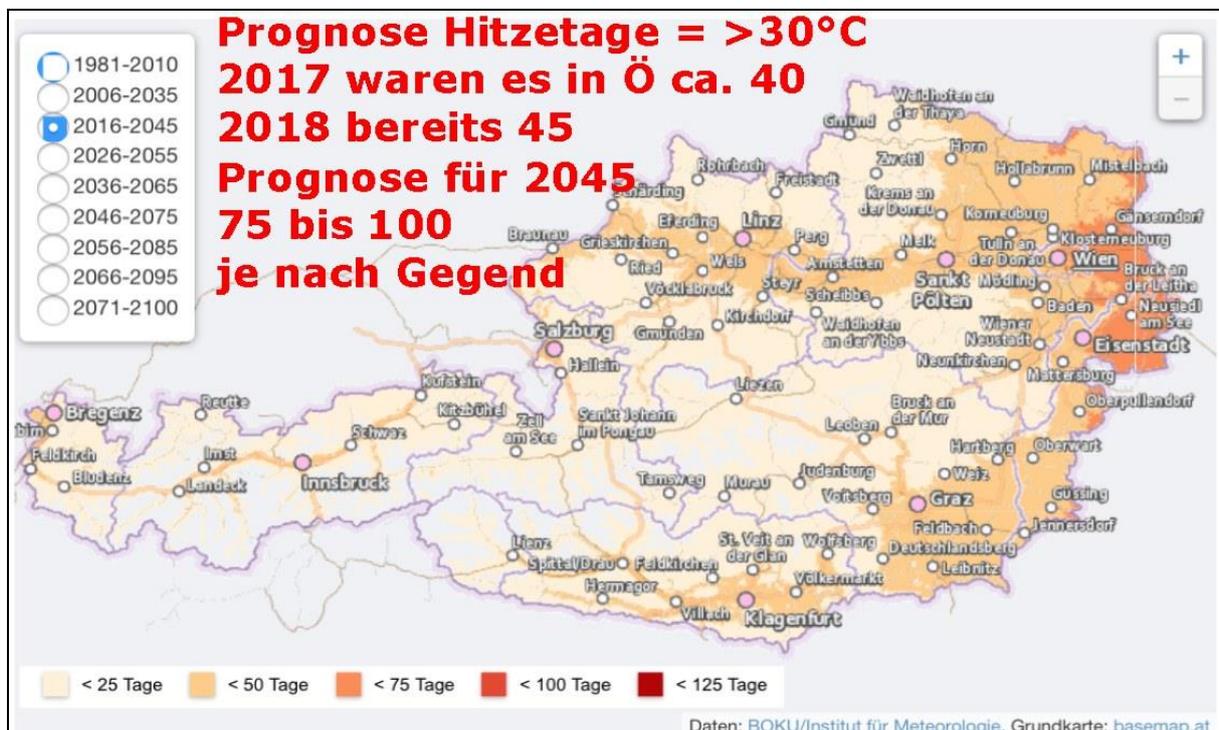
Ich vermisse dich jetzt schon, aber ich hätte noch eine Bitte an dich: Du hast uns ja mehrmals gezeigt, dass du eine poetische Ader hast. Bitte schreib mir ein Lied über ein Ausreisezentrum. (Lachen und Applaus)

## Wolfgang Bernhuber:



Ich bin der Wolfgang, die meisten kennen mich eh. Die Evi hat mich angeregt, auch etwas über den Klimawandel zu sagen. Die Frage, wo sind wir, wo sind die, die nicht zufrieden sind mit der jetzigen Situation. Und ein Teil dieser Menschen demonstriert oder protestiert für – nämlich – Klimagerechtigkeit, jeden Freitag. Das läuft unter dem Titel „Climate Change“ oder „[Frydays for future](#)“. Das sind in der Zwischenzeit circa 100.000 Jugendliche, vor allem junge Menschen, die da demonstrieren. Und am 15. März, wird um 10uhr in Wien, im Rahmen einer

europaweiten Veranstaltung, eine große Demonstration und Veranstaltung am Heldenplatz geben. Ich würde euch auch bitten und einladen, dass ihr davon erzählt, weitererzählt, wenn ihr nicht selber hingehen könnt. Dass ihr zumindest zwei andere motiviert hin zu gehen. Ich denke mir, das ist unser Zukunftsthema. Ich glaube, dass viele Themen und Fragestellungen, mit denen wir uns in den nächsten zwanzig Jahren auseinandersetzen werden, damit zu tun haben wird. Ein einfaches Beispiel: Es wird nicht jede Pensionistin, jeder Pensionist die Möglichkeit haben, sich eine Klimanalage zu kaufen und einzubauen. Das werden wir aber bald im Sommer brauchen. Wir werden so viele Hitzetage hier haben, dass wir Orte schaffen müssen, wo sich Leute „abkühlen“ können. Das ist bereits jetzt eins der wichtigsten Themen in den Städten. Es wird uns massiv betreffen, natürlich, die 2 oder 3 Grad heißer hört sich nicht viel an, aber das bedeutet, dass sich die Hitzetage (Tage mit mehr als 30°C) verdoppeln bis verdreifachen werden. Das heißt, wir werden lange Hitzeperioden haben und es wird wirklich wichtig sein, dass wir viele Bäume haben und dass wir viele Schattenzonen haben, dass wir viel Wasser haben, wo sich die



Die Masse der Hitze-Flüchtlinge dann wird uns nicht betreffen, weil die werden von China nicht zu uns kommen, die werden innerhalb von Asien herumwandern. Nur ein kleiner Teil wird vermutlich nach Europa kommen. Und dann würde ich mir wünschen, so wie der Geschäftsführer von REWE letzten Freitag: Wir brauchen junge Leute, die gerne bei uns arbeiten wollen, gerne unser Sozialsystem für usw. finanzieren wollen. Wir haben selber nicht genug junge Menschen hier in unserem Land, das muss man auch einmal offen sagen. Und wir werden auch junge Leute brauchen, die zu uns zuwandern. Wir werden diese Leute auch gut ausbilden können – da bin ich mir ganz sicher – wir haben soviel Know How und so viel Kompetenz in Sachen Weiterbildung, dass es ganz ganz leicht sein wird, diese alle zu integrieren. Dass sie auch einen guten Platz bei uns finden. Es wird egal sein, von welcher Nation und mit welcher Ausbildung diese kommen. Wir werden es schaffen und auch gut organisieren können. Es fehlt aber zur Zeit der politische Wille. Und dafür müssen wir halt auch sorgen, dass wir Regierungen bekommen, die diesen politischen Willen haben. Dass wir ein friedliches Miteinander in diesem Land haben, mit allen Menschen, mit allen ErdenbürgerInnen. Und dazu hat Österreich auch eine alte und gastfreundliche Tradition. Ich würde sagen „Österreich, du bist großer Herzen“, mit offenen Herzen, bist du ein Land der Gastfreundschaft und der Hilfsbereitschaft. Und das habe ich gesehen, wie wir unseren Bundespräsidenten gewählt haben. Wir sind mehrheitlich ein offenes Land, ein gastfreundliches Land und auch ein Land voller Empathie. Auf dass baue ich und das müssen wir stärken. Diese Haltung müssen wir stärken und werden wir auch stärken – da bin ich mir ganz sicher. Wenn wir dann in Mödling zusammenkommen werden wir ein gutes Zeichen setzen, ich freu mich schon!  
(Applaus)

**Gerti Gelbmann:**



Mein Name ist Gerti Gelbmann und ich komm eben immer wieder, vorigen Sonntag aber nicht. Ich habe jetzt gehört, dass wir Entscheidungen treffen sollten, dass wir uns einmal im Monat treffen. Ich wünsche mir zwei Dinge: Dass ich irgendwo mitbekomme, meinetwegen auf Facebook, dass Entscheidungen getroffen werden und ich gebe zu Bedenken, dass einmal im Monat, einmal, zweimal versäumt und beim dritten Mal komme ich nicht mehr. Ob es nicht eine Möglichkeit wäre, Sonntag 17Uhr

Schrannenplatz. Drei Leute, fünf Leute – tun wir nicht so, als wäre alles in Ordnung. Wir sollten uns nicht davor scheuen, wenige zu sein. Denkt an diese Greta. Sie hat ganz alleine angefangen und was hat sie in Bewegung gesetzt!  
(Applaus)

**Pater Franz Helm:**

Danke für die Rückmeldungen, danke auch für dieses Wort jetzt am Schluss, das uns aufmerksam macht, dass so eine Regelmäßigkeit schon etwas für sich hat. Ich habe ein Bild gesehen, von der Demo in Mailand, wo 200.000 Menschen auf den Hauptplatz gegangen sind.

Und weil Wolfgang von Österreich gesprochen hat, das ein Herz hat. Die in Mailand sind alle „so“ da gestanden und haben Herzen gezeigt. Schaffen wir das hier auch, dass wir zeigen „es geht uns um ein Land“, es geht uns um Gemeinden, um einen Bezirk, wo wir ein Herz haben – für einander, für Menschen und vor allem die, die am Rand sind, die zu uns kommen, Danke für dieses herzliche Zeichen, das wir jetzt einander gezeigt haben.

Wir singen jetzt zum Abschluss noch unser Schlusslied.

**Schlusslied: We shall overcome!**

#zusammenHaltNÖ auf: [facebook.com/zusammenhaltnoe](https://www.facebook.com/zusammenhaltnoe)

**Video (dieser Text):** [ZusammenhaltNÖ am 3.3.2019 vor St. Gabriel](#)

**weitere Links auf der nächsten Seite**

## **weitere Links:**

Video eine Woche davor: [ZusammenhaltNÖ am 24.2.2019 vor St. Gabriel](#)

Video zwei Wochen davor: [ZusammenhaltNÖ am 17.2.2019 vor St. Gabriel](#)

[Plattform unser Klosterneuburg: Petition zur Absetzung von LR Waldhäusl](#)

[Aktionsforum Mehrwert Amstetten](#)

[1.3.2019 Noen Amstetten: Donnerstagsdemo für mehr Solidarität und Menschlichkeit](#)

[Großdemo am Do. 16. 3. um 14Uhr](#)

[Treffpunkt: U2 Museumsquartier, Platz der Menschenrechte](#)

[#aufstehn gegen Rassismus](#)

## **Ereignisse/Zeitungsberichte passend rund um die Zusammentreffen:**

[6.3.2019 NÖN NÖ-Teil FP-Klausur schließt Freiheiten aus](#)

[6.3.2019 Standard: Fremdenfeindlichkeit – die Bankrotterklärung der Vernunft](#)

[4.3.2019 Standard: 25. Flüchtlingsball: "Die Wiener haben kein Problem mit Flüchtlingen"](#)

[27.2.2019 Noen-Papierausgabe: Caritas-Haus steht vor dem aus &](#)

[Pater Franz Helm: „Gibt keinen politischen Willen“](#) auf der nächsten Seite

[27.2.2019 Standard: Warum Kickl aus Aufnahmestellen "Ausreisezentren" macht](#)

[25.2.2019 Standard: Kickl kündigt "freiwillige Nachtruhe" für Asylwerber an](#)

[22.2.2019 Standard: jugendliche Asylwerber sind aus St. Gabriel verlegt worden](#)

[Caritas – Haus St. Gabriel](#)

[Caritas Wien – aktuelle Situation in St. Gabriel](#)



Landesrat Gottfried Waldhäusl und Innenminister Herbert Kickl präsentieren in Mauerbach die Ergebnisse ihrer Asyl-Klausur. Foto: Gruber-Dorninger

# FP-Klausur schließt Freiheiten aus

**Maßnahmen aus Mauerbach | Freiheitliche wollen Sicherungshaft und Ausreisezentren für Asylwerber.**

**Von Martin Gruber-Dorninger**

Das Thema „Asylwerber und wo man diese in welcher Form unterbringt“ war der Zweck einer FP-Klausur in Mauerbach. Die Ergebnisse legten NÖ-Landesrat Gottfried Waldhäusl und Innenminister Herbert Kickl auf den Tisch.

Einer der Schwerpunkte: Die Erstaufnahmezentren heißen jetzt Ausreisezentren. „Ein kommunikatives Signal für viele, die vielleicht mit der Überlegung schwanger gehen, in Österreich ihr Glück zu suchen“, begründet Kickl. Aber auch bei den Asylverfahren wollen sie aktiver eingreifen. Bei allen ankommenden Asylwerbern soll nach Prüfung der Identität eine Einstufung erfolgen und eine „Gefährdungsprognose“ erstellt werden. Dies soll, laut Kickl, „eine Unterlage für Gerichte bieten, wonach sie sich richten können“, beispielsweise bei Abschiebeverfahren.

Der Innenminister verteidigte auch seine Forderung nach einer Sicherungshaft. Fälle wie jener in Vorarlberg würden damit in Zukunft vermieden werden. „Das hat nichts mit einem Angriff auf Menschenrechte zu tun, sondern ist ein Schutz von Menschenrechten derjeniger,

die als potenzielle Opfer in Frage kommen“, führt Kickl aus.

Wegen der Sicherungshaft gibt es selbst beim Koalitionspartner Zweifel. Die VP-Minister Heinz Faßmann und Josef Moser äußerten sich skeptisch. Kardinal Christoph Schönborn und der Präsident der Rechtsanwaltskammer Rupert Wolff übten noch viel heftige Kritik.

Über die Pläne mit den Asylunterkünften sprach Waldhäusl, eine nächtliche Anwesenheitspflicht wird angestrebt. „Wir werden sie nicht einsperren“, aber es werde eine Hausordnung geben, die eine Anwesenheit der Asylwerber von 24 Uhr bis 6 Uhr in den Unterkünften vorsieht, so Waldhäusl. Als Beispiel nennt er das Quartier in Greifenstein (Bezirk Tulln), wo dies bereits in Abstimmung mit den Bürgermeistern Klosterneuburgs und St. Andrä-Wörderns geschehe.

Die wissen auf NÖN-Anfrage wenig davon. „Mir hat Waldhäusl über meine Ortsvorsteherin ausrichten lassen, dass ich eh das lesen könne, was darüber in der Zeitung steht“, sagt Stefan Schmuckenschlager. Amtskollege Maximilian Titz vermisst ebenfalls die Kommunikation, zeigt sich aber mit der Organisation des Quartiers zufrieden.



Steyler Missionare  
Missionshaus St. Gabriel

St. Gabrierler Vortragsreihe 2018 – 2019

*Religion und Heimat*

***Christentum und Populismus  
- Gleicht euch nicht der Welt an***

Vortrag von ao. Univ.-Prof. DDr. Hans Schelkshorn  
Institutsvorstand für christliche Philosophie  
der Universität Wien

Dienstag, 19. März 2019, 19.30 bis 21.00 Uhr

Missionshaus St. Gabriel

Gabrierlerstraße 171  
2340 Maria Enzersdorf

[www.steyler.eu](http://www.steyler.eu)  
Telefon: [02236] 803

mehr Aktuelles:

<https://www.steyler.eu/svd/aktuelles/termine/indexGlobal.php>